

## Wiehnacht is auk fo di

Hörs du dat Klingen?  
Wiehnacht is kuomen un is auk fo di.  
Saß di nu fröbben! Saß wier singen!  
Kiek, wie dat Bäumken di wincket un lacht!  
Süh doch de Kinner üm'n Dandenbaum springen:  
„Kinderlein, kommet!“ – „O selige Nacht!“

Hörs du dat Klingen?  
't kümp sau van wieten ...  
Siälige Kinnertieten  
Stoaht wier up un ropet di ... –  
Kinnertiet, du saß mi risken,  
will mi de Traun' ut'n Auge wiken:  
Wiehnacht is kuomen un is auk fo mi!

Heinrich Riepe

☆

Dieses Gedicht ist in der plattdeutschen Mundart des Osnabrücker Landes verfasst worden. Der Spenger Gerhard Heining, dem jetzt das Bundesverdienstkreuz für seine Verdienste um die Bewahrung der Mundart verliehen wurde, hat es uns überliefert. Es stammt aus der Feder von Heinrich Riepe (1894 bis 1962), einem Lehrer in Osnabrück.

## Geschichtsfest für 2011 geplant

Im Jahr 2011 wird voraussichtlich wieder ein Geschichtsfest im Kreis Herford gefeiert – am 18. und 19. Juni in Löhne. Der Kreisheimatverein Herford und die Stadt Löhne haben mit den Planungen für das Großereignis zur Geschichte des Wittekindslandes bereits begonnen.

Favorit ist das Gelände der Aqua Magica. Cheforganisatorin Monika Guist sieht hier die besten Bedingungen für ein munteres Fest zum Mitmachen.

Das Geschichtsfest in Löhne wird das neunte in einer Reihe, die 1987 in Hiddenhausen auf Gut Bustedt begann. Das jüngste Fest ging 2008 wiederum in Bustedt über die Bühne, mit mehr als 700 Mitwirkenden und rund 20.000 Besuchern.

**HF** Magazin  
Impressum

NEUE WESTFÄLISCHE Beilage  
Herausgegeben vom Kreisheimatverein Herford (Red. M. Guist, C. Laue, E. Möller, C. Mörsstedt), verantwortlich für Redaktion H. Braun, Herford, für Anzeigen M.-J. Appelt, Bielefeld. Herstellung J.D. Küster Nachf. Pressedruck GmbH & Co KG Bielefeld

# Leopolds Notizen

Der Freiherr von Ledebur ist ein großartiger Zeitzeuge

Leopold von Ledebur war ein blutjunger kurzsichtiger Gardeoffizier, als er in den 20er-Jahren des 19. Jahrhunderts häufiger durch den Osten Westfalens reiste. Der junge Mann, 1799 geboren, interessierte sich brennend für die „Alterthümer“ der weitab von den Zentren des Landes gelegenen Grafschaft Ravensbergs und des Fürstentums Minden, für Kirchbauten und Altäre, Inschriften, Wappen und uralte Urkunden.

Was der Historiker ohne Hochschulabschluss auf seinen Streifzügen fand und systematisch erfasste, wurde Basis-Wissen über diesen Teil Westfalens in der Hauptstadt. Sein methodisches Vorgehen ebnete ihm überdies eine Karriere in der jungen königlichen Kulturverwaltung.

Als das (gerade erst wieder eröffnete) Neue Museum in Berlin eröffnete, war er Direktor der Königlichen Kunstkammer, des Museums der vaterländischen Altertümer und der ethnographischen Sammlungen.

„Das Fürstenthum Minden/Die Grafschaft Ravensberg in Beziehung auf Denkmäler der Geschichte, der Kunst und des Alterthums“ hatte er seine handschriftlichen Manuskripte überschrieben. 185 Jahre später kann sich das ostwestfälische Publikum über eine akribische Neuausgabe dieser Dokumentation (Verlag für Regionalgeschichte, 24 Euro) freuen:

Die Bielefelder Historiker Ulrich Henselmeyer und Andreas Prierer spürten die Wege des Forschers und seiner Handschriften auf, stießen auf den Ursprungstext und geben in einer ausführlichen Einleitung Hinweise auf Hintergründe.

Mit Herford war Ledebur besonders verbunden. Hier hatte er als Junge zeitweise das Friedrichs-Gymnasium besucht (leider ist nicht klar, wann und wie lange). Mit dessen Direktor Knefel, einem kundigen Altertums-



Vom Soldaten zum Gelehrten: Leopold von Ledebur (1799 - 1877) suchte nach Denkmälern der Kunst, der Geschichte und des Altertums.

Experten, korrespondierte er noch lange nach der Schulzeit.

Herfords große Vergangenheit ist dem jungen Reisenden bewusst – um so bedrückter registriert er, dass die fürstliche Abtei mit ihren Nebengebäuden seit einigen Jahren gewerblichen Zwecken dient und die einstigen Schätze der Äbtissinnen in alle Welt zerstreut sind – einige Bilder spürt er in reichen Familien der Umgebung auf.

Entsetzt ist der junge Mann vom Umgang der Stadt mit ihren Archivalien: „Gänzlich unbeachtet fand ich die (mittelalterlichen, Red.) Urkunden einzeln und in Paketen zusammen gebunden unter bestaubten Aktenstücken neuerer Zeit verstreut“.

Bewegt ist der sonst nüchtern dokumentierende Chronist angesichts des Schicksals der Kirche auf dem Berg. Die „Bergerkirche“ gehört, wie Ledebur fest-

stellt, „ohne Zweifel zu den schönsten Bauwerken des ganzen Regierungsbezirks“ – und doch war es wenige Jahre her, dass sie fast abgerissen worden wäre. Nur der Verkauf der Glocken und eines großen Leuchters brachte die für die Renovierung von Dach und Innenraum notwendigen Mittel. An der großen Feier der Wiederherstellung nimmt er selbst teil.

Viele Einzelheiten zur Neustädter, Radewiger und Münsterkirche, zu Süstern, Augustinern, Fraterherren, Siechenhaus und Hilligenböke weiß Ledebur mitzuteilen. Dabei macht der Herforder Teil nur 24 der über 150 Seiten des Buches aus. Es gibt viel zu entdecken in Ledeburs Notizen, die die Herausgeber auch als „einen der frühesten Ordnungsversuche der Bau- und Kunstdenkmäler in Deutschland“ darstellen. (hab)

## Neue Bücher aus der Region

Was Körtlinge, Dreier oder Mariengroschen sind und was die Äbtissin Anna von Limburg mit dem Prägen von Münzen zu tun hatte, erfährt man aus einem bemerkenswerten neuen Bildband. Herausgegeben von der Sparkasse Herford und mit brillanten Fotos von Jürgen Escher reichlich ausgestattet, erzählt die „Herforder Geldgeschichte“ alles rund um 700 Jahre echte Münzen und falsche Taler, Notgeld und Inflation, Stadt und Abtei, Heller und Pfennig. Ein Buch zur (Dauer-)Ausstellung in der Hauptstelle der Sparkasse, Auf der Freiheit, in Herford. Erhältlich nur im Buchhandel für 14,90 in aktueller Währung.

Ex-WDR-Chef Fritz Pleitgen hat das Vorwort zu einem Bildband geschrieben, den Ingo Hecker (Fotografie) und Jörg Militzer (Text) mit 100 nebeneinander gesetzten alten und neuen Ansichten und gut recherchierten Texten vorgelegt haben. Sie dokumentieren damit den Wandel und das Bleibende, die schweren baulichen Sünden und die erhaltenen Bauten vom Fachwerk bis zur Moderne. Ein Band zum Schmökern und Begleiter für Stadterkundungen. Buginithi-Verlag Bünde 2009, 19,80 Euro, Infos: www.buginithi.de.

Siegfried Gössling & Heinz Lienenbecker: Veränderungen der Pflanzen- und Tierwelt im NSG Asbeketal-Kinsbachtal (Kreis Herford) in den letzten 25 Jahren. Natur und Heimat 70 (2010), S. 7-26.

Eckhard Möller: Die Verbreitung der Ibisfliege Atherix ibis (FABRICIUS, 1798) im Kreis Herford. Natur und Heimat 70 (2010), S. 45-48.

## Sportliches Leben in der Stadt seit 1860

Die Turngemeinde Herford wird im nächsten Jahr 150 Jahre alt – und plant dafür eine Serie von Veranstaltungen, darunter ab November eine historische Ausstellung in der Sparkasse sowie die Fortschreibung der Chronik. 150 Jahre Turngemeinde sollen dadurch lebendig werden. Dazu erhofft der Verein aus privaten Sammlungen interessante Fotos, Urkunden, Pokale, Sportkleidungs- und Erinnerungstücke aus älterer und jüngerer Vergangenheit als Leihgaben und bittet um Kontaktaufnahme: TGH, Waldfriedensstraße 62, 32049 Herford, Tel. 05221-84967, info@tg-herford.de.

## 20 Jahre und kein bisschen müde

Was die Geschichtswerkstatt Exter in diesem Jahr erarbeitet hat

Gewohnt produktiv zeigt sich die Geschichtswerkstatt Exter auch im 20. Jahr ihres Bestehens.

„Kinderjahre in Ostwestfalen und andere Erinnerungen an bewegte Zeiten“ ist ein Lebensbericht von Ingrid Siepmann überschrieben (152 Seiten, 10 Euro). Die frühere Extersche Küchenmöbelfabrik Pecher spielt eine wichtige Rolle darin.

In der Reihe „Beiträge zur

Ortsgeschichte“ erschienen zuletzt drei Hefte. Sie befassen sich mit dem Valdorfer Pfarrer Eberhard Delius (Text: Marianne Steinmann), einer „Gottesdienststörung“ in der Valdorfer Kirche vor 175 Jahren (Ludwig von Behren) und der Fabrikantenvilla Schöning: „Mit Weserblick am Amtshausberg“ von Nicola Kaplan und Claudia Simanski.

Ein einmaliges Fundstück ha-

ben die Vlothoer Aktivisten jetzt ausgewertet und auf zwei CDs gepresst: Auf dem Dachboden der Valdorfer Kirche fand sich beim Aufräumen ein altes Tonband mit der Aufzeichnung des Einweihungsgottesdienstes der Bonneberger Jubilate-Kirche vom 12. Mai 1957.

Alle Produkte der Geschichtswerkstatt sind im Buchhandel bestellbar und unter www.gwexter.org.